



FACHBEREICH SPORT  
STAATSEXAMENSARBEIT ZUM THEMA  
**Schulsportunfälle – Eine sportartspezifische Betrachtung  
von Ursachen, Konsequenzen und Maßnahmen**

vorgelegt von Corinna DEBUS ([corinna-debus@t-online.de](mailto:corinna-debus@t-online.de))

im **Sommersemester 2004** (April 2004)

Referenten: 1. Prof. Dr. med. Hans-Volkhart ULMER      2. Prof. Dr. Dr. Manfred MESSING

### **Einleitung**

Der Literatur sind zwei entgegengesetzte Aussagen über die Wirkung von Sport zu entnehmen. Dies ist zum einen die Annahme „Sport an sich erhält und macht gesund“ (PAULUS, BEIER 1989, 13) und zum anderen „Sport ist Mord“ (SCHARFFE 1999,1).

Jeder Sporttreibende setzt sich immer – wissentlich oder unwissentlich – einem Risiko aus, beim Sport eine Verletzung zu erleiden (NEUMANN 2000, 270 f). Besonders problematisch ist die Thematik der Unfallgefährdung durch einen Sport, der nicht freiwillig ausgeführt wird, wie beispielsweise in der Schule. Allein im Jahr 2002 ereigneten sich circa 675.000 Sportunfälle an bundesdeutschen Schulen (BUNDESVERBAND DER UNFALLKASSEN 2003, 9).

Eines der beschriebenen Ziele für das Fach Sport im Lehrplan des Hessischen Kultusministeriums für die Mittelstufe lautet: „Erhaltung der Gesundheit“ (HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM 1990, 19). In Anbetracht der hohen Unfallquote könnte gefragt werden, ob das genannte Ziel tatsächlich konsequent angestrebt wird. Wäre eine Großzahl der Unfälle durch eine gesteigerte Sicherheitssensibilisierung auf Seiten der Lehrer<sup>1</sup>, oder eine intensivere Sicherheitserziehung der Schüler zu verhindern, oder sind sie als gegeben hinzunehmen?

Aus diesem Grund soll das Schulsportunfallgeschehen beleuchtet werden. Im ersten Teil soll dies mit Hilfe statistischer Darstellungen, möglicher Unfallursachen und Präventivmaßnahmen geschehen. Diese Ergebnisse sollen im zweiten Teil durch eine eigene Untersuchung an vier hessischen Gymnasien unterstützt werden. Die Unfallberichte des Jahres 2002 sollen im Hinblick auf Unfallhäufigkeiten, Unfallhergänge und Unfallkonsequenzen differenziert ausgewertet werden, mit einem besonderen Augenmerk auf die Fehltage nach einem Schulsportunfall. Interviews mit Lehrkräften sollen der Thematik zusätzliche Informationen beisteuern und gegebenenfalls ergänzen.

### **Zusammenfassung**

Ziel dieser Arbeit war es, Schulunfälle, insbesondere Schulsportunfälle, differenziert zu untersuchen. Zu diesem Zweck sollten an vier hessischen Gymnasien die Unfallberichte des Jahres 2002 eingesehen und bezüglich Unfallhäufigkeiten, Unfallhergänge und Unfallkonsequenzen ausgewertet werden. Eine ergänzende Befragung von Sportlehrern dieser Schulen sollte die Ansichten und Einschätzungen der Lehrkräfte zu Gefährdungssituationen und Unfallursachen im Sportunterricht darlegen. Desweiteren sollte nach Vorschlägen zur Unfallver-

<sup>1</sup> Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung werden in dieser Arbeit die männlichen Formen „Schüler“ sowie „Lehrer“ für beide Geschlechter gebraucht, sofern das Geschlecht für den behandelten Sachverhalt nicht relevant ist.

hütung gefragt sowie die persönliche Meinung über Unfallverhütungsmaßnahmen und die eigene Einstellung zum Thema *Sicherheit im Sportunterricht* ermittelt werden.

In der Literatur fanden sich zum Schüler- und Schulsportunfallgeschehen eine Vielzahl an empirischen Erhebungen. Bezüglich der Fehltagel nach einem Schulsportunfall konnte jedoch nur eine einzige Untersuchung gefunden werden, die nach verschiedenen Sportarten differenziert. Unfallursachen sowie Empfehlungen für entsprechende präventive Maßnahmen zu unterschiedlichen Sportarten konnten ebenfalls verschiedenen Büchern und Artikeln entnommen werden. Der Unfallkasse Hessen gelang es sogar, im Verlauf eines Projekts durch die Förderung von koordinativen Fähigkeiten der Schüler die Unfallzahlen an den am Projekt beteiligten Schulen um circa 20% zu senken.

Die Ergebnisse der eigenen Untersuchung zeigten hierzu, dass die befragten Sportlehrer mangelnde koordinative Fähigkeiten am häufigsten mit einer Unfallursache in den Sportarten Fußball, Basketball, Volleyball, Leichtathletik sowie Gerätturnen in Verbindung brachten.

Die Unfallhäufigkeit (vergleichbar gemacht durch die 1.000-Mann-Quote) der vier untersuchten Schulen im Sportunterricht lag im Jahr 2002 deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt, während die Ballspiele in beiden Statistiken mit knapp 2/3 den größten Anteil am Schulsportunfallgeschehen aufwiesen. Die Ballspiele bargen ferner das größte Risiko, eine schwere Verletzung zu erleiden. 4 der 5 Verletzungen, die im Rahmen der eigenen Studie eine Fehlzeit von mehr als 3 Tagen erforderlich machten, konnten einem Ballspiel zugeordnet werden. Die Art einer Verletzung kann ebenfalls eine bedingte Aussage über die „Schwere“ einer Verletzung machen. Am häufigsten traten innerhalb der eigenen Untersuchung leichtere Blessuren wie Kontusionen (Prellungen, Quetschungen) und Distorsionen (Zerrungen, Verstauchungen) auf. Dementsprechend fehlten 81% der beim Sportunterricht verunfallten Schüler 0 Tage.

Gemäß der hohen Unfallbeteiligung der Ballspiele war die überwiegende Zahl der Verletzungen durch einen Ball verursacht. Stürze zählen zum zweit häufigsten Unfallhergang.

Die Betrachtung der körperlichen Lokalisation der Blessuren zeigt, dass vor allem die oberen Extremitäten und dabei hauptsächlich die Finger verletzt wurden. Geschlechts- beziehungsweise altersabhängige Unfallschwerpunkte konnten anhand fehlender Daten nicht eindeutig ausgemacht werden.

Den Lehrern zufolge sind typische Gefährdungssituationen bei den Ballspielen, bei denen der Ball mit der Hand gespielt wird, die Ballannahme und im Speziellen beim Fußball der Zweikampf. In der Leichtathletik sahen die befragten Lehrkräfte das Ausüben einer Schnelldisziplin nach ungenügendem Aufwärmen als typisch gefährdend, im Gerätturnen war es das Turnen bei unzureichender Hilfestellung. Die Unfallursachen sind aus Sicht der Lehrer in 85% der Fälle dem Unfallschüler selbst zuzuschreiben. Am häufigsten wurde in diesem Zusammenhang der Mangel an koordinativen Fähigkeiten beanstandet. Zur Unfallprävention wurde im Fußball eine strengere Reglementierung vorgeschlagen, eine Schulung der Techniken soll die Fehler in der Ballannahme im Basketball und im Volleyball abbauen. Um Zerrungen in der Leichtathletik vorzubeugen, legten die Erzieher ein verbessertes Aufwärmen nahe. Eine gezielte Einweisung in die Hilfestellung beim Gerätturnen sollen in diesen Disziplinen Verletzungen verhindern.

Unfallverhütungsmaßnahmen, die in der Literatur vorgeschlagen werden, setzen viele der Befragten in ihrem Sportunterricht um. Einige dieser Vorschläge wurden ohne vorherige Erwähnung von den Lehrkräften als Präventionsmaßnahme angesprochen. Zusätzlich warfen die Befragten teilweise einen kritischen Blick auf verschiedene Maßnahmen der Literatur. Die interviewten Lehrer erwiesen sich zum größten Teil als kompetent in den Bereichen der Sicherheit beziehungsweise Unfallprävention im Sportunterricht, welche sie als wichtig bis sehr wichtig einstufen. Dies äußerte sich zum einen in der niedrigen Unfallhäufigkeit an den vier untersuchten Schulen im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt, zum anderen in den geringen Fehlzeiten nach einem Schulsportunfall.